

Gott ist frei

RD

25/26.02.

„Als die Nachricht um die Erde lief, Gott sei aus der Kirche ausgetreten, wollten viele das nicht glauben. Lüge Propaganda und Legende sagten sie. Bis die Oberen und Mächtigen der Kirche sich erklärten. Und in einem so genannten Hirtenbrief Folgendes erzählten: Wir, die Kirche, haben Gott, dem Herrn, in aller Freundschaft nahe gelegt, doch das Weite aufzusuchen. Aus der Kirche auszutreten und gleich alles mitzunehmen, was die Kirche immer schon gestört: Nämlich seine wolkenlose Musikalität, seine Leichtigkeit und vor allem Liebe, Hoffnung und Geduld, seine alte Krankheit, alle Menschen gleich zu lieben, seine Nachsicht, seine fassungslose Milde, seine gottverdammte Art und Weise, alles zu verzeihen und zu helfen, sogar denen, die ihn stets verspottet. Großzügig bis zur Selbstaufgabe, seine Heiterkeit, seine Komik, sein utopisches Gehabe, seine Vorliebe für die, die gar nicht an ihn glauben, seine Virtuosität des Geistes. Überall und allenthalben, auch sein Harmoniekonzept, bis zur Meinungslosigkeit, seine unberechenbare Größe und vor allem seine Anarchie des Herzens und so weiter. Darum haben wir, die Kirche, ihn und seine große Güte unter Hausarrest gestellt, äußerst weit entlegen, dass er keinen Unsinn macht und fast kaum zu finden ist. Viele Menschen, als sie davon hörten, sagten, ist doch gar nicht möglich. Kirche ohne Gott.

GEDANKEN

Gott ist doch die Kirche. Ist doch eigentlich gar nicht möglich, Gott ist doch die Liebe. Und die Kirche ist die Macht. Und es heißt die Macht der Liebe. Andere sprachen, auch nicht schlecht, Kirche ohne Gott – warum nicht? Kirche ohne Gott ist doch gar nichts Neues. Gott kann sowieso nichts machen. Heute läuft doch alles anders. Gott ist out. War als Werbeträger nicht mehr zu gebrauchen. Und die Kirche hat zur richtigen Zeit das Steuer 'rumgeworfen. Kirche ohne Gott das ist der Slogan. Doch den größten Teil der Menschen sah man hin und her durch alle Kontinente zieh'n und die Menschen sagten: Gottseidank. Endlich ist ER frei. Kommt, wir suchen ihn.“
Hanns Dieter Hüsich (1925 bis 2005)

*

Kommen Sie, suchen wir ihn, heute noch, morgen wieder, und übermorgen lassen wir uns von ihm überraschen. Halten wir die Sinne offen! Geben wir ihm einige Chancen! Es gibt doch nichts zu verlieren, nur zu gewinnen. Und wo sollen wir suchen? Vielleicht gerade an den versteckten Orten: in der Stille, in den zufälligen Begegnungen, im eigenen Herz, besonders dann, wenn die Bibel und die Kirche zu schwierig zu sein scheint.

▪ **Christian Kercher**

*

Der Autor ist Leiter des Evangelischen Jugendzentrums Café Hinterhof in Neuruppin.